

Fazettengelenksinfiltration (Spritze in ein Gelenk zwischen zwei Wirbelkörper)

Prinzip: Mit einer Nadel werden Medikamente in ein schmerzhaftes Zwischenwirbelgelenk (Fazettengelenk) gespritzt. Dadurch gelangen die Medikamente direkt an den gewünschten Wirkungsort. Im Vergleich zu einer Therapie mit Tabletten besteht eine bessere Wirksamkeit und es wird zudem eine kleinere Medikamentendosis benötigt.

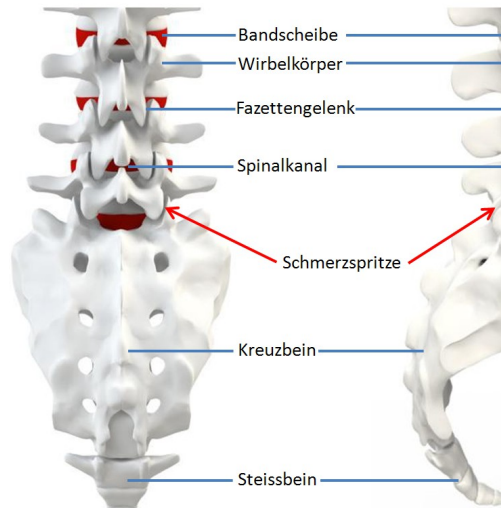
Vorbereitung: Durch eine sorgfältige, körperliche Untersuchung wird das schmerzhafteste Gelenk identifiziert. Häufig sind mehrere Gelenke gleichzeitig betroffen und es muss besprochen werden, welche Gelenke auch behandlungsbedürftig sind. Vor dem Eingriff wird das Vorgehen genau besprochen und alle Fragen geklärt. Bei Einnahme von Blutverdünnern (Marcoumar, Xarelto, Plavix, u.a. jedoch nicht Aspirin) muss besprochen werden, ob die Medikamente pausiert werden können.

Durchführung: Mittels einer bildgebenden Technik der Wirbelsäule wird das behandelnde Gelenk dargestellt. Meistens wird hierfür ein Röntgengerät verwendet. Dann wird der Behandlungsbereich sorgfältig desinfiziert. Die Schmerzen durch den Nadelstich sind vergleichbar wie bei einer Blutentnahme. Die korrekte Lage der Nadel kann mit einem jodhaltigen Kontrastmittel bestätigt werden. Nach der Medikamentenverabreichung ist der Vorgang abgeschlossen.

Medikamente: In der Regel wird ein Lokalanästhetikum verabreicht. Dieses führt zu einer raschen, jedoch oft nur kurzen Schmerzreduktion. Als Nebenwirkung kann direkt nach der Verabreichung ein leichter Schwindel auftreten. Meistens werden zusätzlich Kortikosteroide verabreicht. Die Nebenwirkungen sind abhängig von der verwendeten Dosis. Vorübergehend kann eine Kopfrötung, Unruhe, Schwitzen, eine leichte Gewichtszunahme, eine Blutzuckererhöhung, eine Infektanfälligkeit und bei Frauen eine Monatszyklusstörung auftreten. Bei wiederholten Anwendungen müssen längerfristige Nebenwirkungen individuell besprochen werden.

Risiken: Prinzipiell kann bei jedem Stich durch die Haut eine Blutung oder einer Infektion an der Einstichstelle auftreten. Unter fachgerechter Desinfektion sind Infektionen sehr selten. Gelegentlich treten Medikamentennebenwirkungen auf. Falls Medikamente in die Blutzirkulation gelangen können vorübergehende Kreislaufbeschwerden auftreten. Spezielle Risiken bei Therapie am Hals- oder der Brustwirbelsäule sind individuell zu besprechen. Gelegentlich ist die Schmerzreduktion weniger erfolgreich als erhofft.

Nachbehandlung: Nach erfolgter Spritze können kurzfristig leicht verstärkte Schmerzen auftreten. Bei gutem Wohlbefinden kann nach der Therapie alles wie gewohnt gemacht werden. Bei gutem Erfolg sollte man darauf achten sich nicht gleich zu überlasten und dadurch neue Beschwerden zu provozieren. Nach ca. 2 Wochen sollte zur Erfolgsbeurteilung eine Nachuntersuchung erfolgen.



Auf der Abbildung sind die untersten Wirbelkörper der Lendenwirbelsäule abgebildet. Links ist eine Darstellung von hinten und rechts von der Seite. Zwischen den Wirbelkörpern sind die Bandscheiben in roter Farbe dargestellt. Im Anschluss an die unterste Bandscheibe folgt das Kreuzbein und zuunterst das Steissbein.

Die Wirbelkörper sind auf beiden Seiten durch Gelenke mit dem Wirbelkörper oberhalb und unterhalb verbunden. Diese sogenannten Fazettengelenke sind oft mit zunehmendem Alter von Arthrose befallen und sind eine häufige Ursache von Rückenschmerzen. Hier ist als Beispiel eine Therapie am untersten Fazettengelenk dargestellt.